



Jeannine Kampe arbeitet seit 2008 im Familienbetrieb mit. Sie plant eine Tour für die Fahrzeuge des Unternehmens.

FOTOS (2): UWE KRAUS

## Mit 27 Autos ins 30. Jahr

**LOGISTIK** Seit 1990 befördert Martin Kampe mit seinem Unternehmen „alles, was unter die Plane passt“. Warum er nicht jede Ausschreibung gewinnen muss.

VON UWE KRAUS

**HARZGERODE/MZ** - Es passt ganz gut: Am 3.3. begeht die Spedition Kampe ihren 30. Geburtstag. „Gefeiert wird hier aber erst am 13. Juni mit unseren Mitarbeitern, deren Familien und unseren Geschäftspartnern“, erzählt Jeannine Kampe, die quasi zur zweiten Generation der Speditionsfamilie zählt. Ihr Vater Martin, der einst Maschinenbau studierte und jungen Leuten den Produktionsalltag näherbrachte, hat seine Speditionskarriere mit einem Wartburg-Taxi, das später einen Anhänger erhielt, begonnen. „Der hat 1,3 Millionen Kilometer durchgehalten.“ Der agile Senior-Chef der Spedition zieht Parallelen zum menschlichen Leben. „Mit dem Alter muss einfach die Pflege einen größeren Stellenwert einnehmen.“

Zum Zweitakter-Wartburg gesellte sich ein Kleinbus, 1992 rollte der erste Lkw auf Betriebsgelände. Das befand sich damals auf einem alten LPG-Grundstück in Straßberg, wo die gesamte Technik stand. Jahre später merkte Martin Kampe, alles platzte aus den Nähten, und das Areal passt auch umwelttechnisch nicht mehr ins neue Jahrtausend. Ein Kundenbesuch im Harzgeröder Gewerbegebiet läutete die neue Kampe-Ära ein. Das benachbarte Gebäude mit Umfeld stand ungenutzt da. Dort zog es die Spedition 2003 hin. Längst zählen da zum Unternehmen neben Jeannines Mutter Christine und dem gelernten Werkzeugmacher Mario Kampe zahlreiche zuverlässige Mitarbeiter zur Crew. Manche seien bereits 20 bis 25 Jahre mit dabei und so etwas wie Familienmitglieder. „Als gelernte Bürokauffrau stieß ich dann 2008 dazu. Mit meinem Bruder zusammen habe ich disponiert. Viele Dinge haben wir uns Schritt für Schritt angenommen.“

**„Tolle Logistik-Mannschaft“** Martin Kampe wird nicht müde zu betonen, dass seine Leute Kapital und Aushängeschild des Speditionsunternehmens sind. „Das fängt bei unserer tollen Logistik-Mannschaft an. Da saß schon jeder mal im Führerhaus unserer Lkw. Die wissen, wo man stehen muss, wie die Kunden so drauf sind oder wo ein guter Rastplatz für die Fahrer ist. Für jede Ladung holen die eine Rückladung ran. Das ist der Unterschied zu vielen anderen Firmen.“ Auch, dass alle Mitarbeiter mehr oder



Firmengründer Martin Kampe, Sohn Mario und Ausbilder Marcel Hohmann (v.r.) vor einem ihrer Lkw, die jährlich - rechnerisch - mehrmals die Erde umrunden.

### In einem Jahr dreimal um die Welt

**Mit 27 Autos** verdienen die Kampes ihr Geld - vom Kleintransporter bis zum Jumboanhängerzug. Rein rechnerisch umkreist jeder Lkw im Jahr dreieinviertelmal die Erde. Martin Kampe hat alles genau aufgerechnet, welche Bremswege in Kilometern dabei zurückgelegt werden, dass Hinterreifen 250.000 Kilometer fahren, Vorderpneus 20.000 Kilometer weniger. „Wir fahren die größten Autos, die auf dem europäischen Markt zugelassen sind, von Gigalinnern mal abgesehen“, erläutert

Christine Kampe, die in der Buchhaltung dafür zuständig ist, dass das Geld reinkommt und die Rechnungen bezahlt werden. Da klingt es schon etwas stolz, wenn die Kampes sagen, dass sie noch nie auf Ausständen sitzen geblieben seien. 50 Kilometer im Umkreis sitzt der Großteil der Speditionskunden, die Fahrziele liegen zu 70 Prozent in Deutschland, der Rest führt in die Nachbarländer. „Gerade hatten wir mal einen Auftrag, der uns bis nach Sizilien führte“, erinnert sich Martin Kampe.

minder eng um den Kirchturm von Harzgerode leben und wissen, dass ihr Chef sehr genau darauf achtet, dass sie nicht nur irgendwelche Ware bringen, sondern professionell im Umgang mit den Kunden agieren. „Wie man in den Wald ruft, so schallt es auch heraus. Das kann bei der Auslieferung schon wertvolle Stunden sparen.“

Selbst nach einer Stunde Gespräch und Betriebsrundgang hat

**„Wir tun alles, damit es hier stressfrei abgeht.“**

**Martin Kampe**  
Firmeninhaber

bei Martin Kampe weder Telefon noch Handy geklingelt. „Wir tun alles, damit es hier stressfrei abgeht, jeder seiner Verantwortung gerecht wird, die er hier übernimmt.“ 32 Mitarbeiter hat die Firma. Alles wirkt vom Azubi bis zum Schlosser und Hausmeister handverlesen. „Ich habe immer noch eine Bewerbung im Schreibtisch“, sagt Martin Kampe. Das weiß auch die Branche. Kampes Philosophie verwundert manche Mitbewerber. „Ich bin keineswegs der ewige Ausschreibungssieger.“ Selbstbewusst fügt er an: „Wir fahren das hinterher, was andere vergessen. Etwas von A nach B bringen, das kann jeder. Wir sind die, die sich den Herausforderungen stellen. Firmen vertrauen unserer Logistik, wenn eine Sache zu 100 Prozent klappen muss, wenn jemand die Kastanien aus dem Feuer holen soll.“

Kampe sagt klar: Qualität hat ihren Preis. Seine Mannschaft wird gut bezahlt, lebt aber auch die Maxime „Wer gut bekommt, der soll auch gut geben“.

Jeannine Kampe gesteht offen, dass sie 2020 durchaus wieder einen Auszubildenden gebrauchen können. „Berufsnachwuchs ist auch bei uns ein Thema.“ Um Berufskraftfahrer zu werden, ist eine dreijährige anspruchsvolle Ausbildung nötig. In der Klasse ihres derzeitigen Auszubildenden hat ein großer Teil bereits kurz nach dem Start das Handtuch geschmissen. Martin Kampe dagegen weiß schon heute, dass sein Azubi Jahresbester werden wird. Ausbilder Marcel Hohmann kümmert sich intensiv um ihn. „Der ist im Gegensatz zu seinen Mitlehrlingen noch nie bei einem Lkw-Fahrer mit auf Tour gewesen. So nach dem Motto: Nur weg vom Hof.“

Martin Kampe besteht darauf. „Hier wird von der Pike auf gelernt. Die Arbeitsabläufe müssen erst mal begriffen werden. Da lernt man, wie man sich selbst helfen kann; das Rad wechseln, Ölservice oder mal eine Batterie rauszukleimen. Oder wenigstens rausbekommen, an welchem Strang was nicht hinhaut, und das professionell zu artikulieren.“ Doch nicht nur der Berufsnachwuchs muss stets auf dem neuesten Stand sein. Im zertifizierten Schulungsraum des IHK-Ausbildungsbetriebs finden alle Schulungen und Lehrgänge statt, die die Berufskraftfahrer alle fünf Jahre nachweisen müssen.

### Firma fährt Baustoff und Stroh

Das Logistikunternehmen fährt „alles, was unter die Plane passt“. Das geht von Maschinen bis zu Strohballen. In der Hauptsache sind es Baustoffe und Zulieferungen für die Automobilbranche. Dafür lassen sich die Auflieger durchaus über die 2,5 Meter verbreitern, um Transportwünsche der Kunden zu erfüllen. Doch als Logistiker aus dem Harz drehen sich bei der Spedition Kampe nicht nur die Räder. „Wir verfügen über 10.000 Quadratmeter Lagerfläche in Quedlinburg und Harzgerode, so dass wir mit Ein- und Zwischenlagerungen bis hin zum Langzeitlager Kundenwünsche erfüllen können“, fügt Jeannine Kampe an, deren Mutter sich nicht nur wegen ihres Enkels für den Nachwuchsfußball engagiert und dafür sorgt, dass das Kampe-Hallenfußballturnier fast 50 Mannschaften anzieht.